Vorwort.

Wer von Euch, meine Lieben, hört nicht gerne Märchen erzählen, und ergötzt sich nicht an den oft so seltsamen, wunderbaren Begebenheiten, welche sie enthalten? Erfreuen sich ja doch auch ältere Leute daran. Im Morgenlande vornehmlich, welches von jeher das Land der Wunder war, ist Märchenerzählen eine allgemeine Unterhaltung. Wenn der ernste Türke im Kaffeehause mit untergeschlagenen Beinen auf seinem Sopha sitzt und schweigend, die Pfeife im Mund, den köstlichen Trank der arabischen Bohne schlürft, da horcht er oft Stundenlang auf den Märchenerzähler und spendet ihm nicht allein Beifall, sondern auch reichliche Belohnung. Der wilde Araber in der Wüste am einsamen Feuer gelagert, vergißt über einem schönen Märchen seine Müdigkeit und die Beschwerden des vergangenen Tages ebensowohl als die Gefahren des kommenden.

Daher ist auch das Morgenland so reich an Märchen, unter diesen aber sind am berühmtesten die Märchen von Tausend und Eine Nacht. Sie bekamen ihren Namen daher, weil die Sultanin Scheherazade ihren Gemahl Schach Riar, den Sultan von Indien, damit jedesmal eine Stunde lang vor Sonnenaufgang tausend und

https://doi.org/10.24355/dbbs.084-202211161041-0